№ 4273. Sonntag, 9. Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger  Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, Nachmittags 5 Uhr.

Berlin. [Hr. v. Dalwigk.] Die „Main-Zeitung" hatte eine in der Kammersitzung vom 14. Mai bei Gelegenheit der Berathung über die Gesandtschaft am Pariser Hofe, von Hrn. v. Dalwigk gemachte Aeußerung dahin wiedergegeben: „Hessen bedürfe eines Gesandten in Paris, um für gewisse Eventualitäten eine gewisse Schonung seines Antheils am linken Rheinufer zu erwirken." Hierauf erklärte die „Darmst. Z.": „Wir constatiren einfach, daß Minister v. Dalwigk diese Worte, oder andere gleichen Sinnes nicht gesprochen hat." Diesem sehr entschiedenen Dementi gegenüber, beruft sich nun die „Main-Zeitung" auf den Wortlaut der stenographischen Berichte, den das genannte Blatt folgendermaßen mittheilt: „Wenn die Mittel nicht absolut fehlen, dann sollte man doch wohl Bedenken tragen, auf Etwas zu verzichten, was im Interesse des Landes sehr wesentlich ist. Wir können freilich keine große Macht sein, auch nicht auf die europäischen Verhältnisse einwirken, aber wir können die europäischen Ereignisse in einer Weise ausnutzen und uns in einer Weise mit den Staaten stellen, daß wenigstens unter Umständen großes Unglück von diesem Lande abgewendet wird. Wir wissen nicht, wie die Ereignisse kommen. Wir fühlen Alle sehr deutsch, darüber kein Zweifel, aber es können Augenblicke kommen, wo es für uns und namentlich für unser linkes Rheinufer ein Glück ist, wenn unsere Verhältnisse zu den Nachbaren nicht verbittert sind." Wir sind auf die Antwort gespannt, welche die „Darmst. Zeitung" diesem kategorischen Dementi geben wird. (N. A. Z.)

Stettin, 7. Juni. [Reise nach Japan.] Binnen Kurzem wird zum ersten Male ein Dampfboot von hier eine Reise nach Japan unternehmen. Das dem Vulcan gehörige Dampfboot „Ludwig", Capt. Voß, soll nämlich dahin gehen und bei der vorzüglichen Beschaffenheit des Schiffes wird dasselbe dort wahrscheinlich verkauft werden, da das ostasiatische Reich sich durch Beschaffung guter Dampfboote die Fortschritte der europäischen Schiffsbau-Industrie dienstbar zu machen sucht. (N. St. Z.)

Emden, 5. Juni. [Strike.] Von Seiten der Maurer und Zimmerleute ist baldigst ein Strike zu erwarten. Diese wollen statt ihres bisherigen Tagelohns zu 19 Sgr. 2 ₰ wenigstens 25 Sgr. verdienen, und statt um 5 Uhr erst um 6 Uhr beginnen. Ein desfallsiges Gesuch soll erst an den Magistrat gehen und, falls solches dort unberücksichtigt bleibt, an die Landrostei. (Ostfr.-Z.)

Heidelberg, 4. Juni. [Protestantenverein.] Dem „Frankf. Journ." wird geschrieben: Die allgemeine Versammlung des Protestantenvereins wird dieses Jahr erst am 26. und 27. September stattfinden. Die Verlegung auf den 27. Sept. hat seine besondere Bedeutung. An diesem Tage ist zugleich die Feier des 50jährigen Jubiläums der Stiftung der preußischen Union. Dr. Krause, der Redacteur der „Protestantischen Kirchenzeitung" in Berlin, wird das Referat über die „preußische Kirchenfrage" übernehmen. Außerdem wird die Stellung des Vereins zu der gegenwärtigen Frage des historischen Christus zur Sprache kommen, worüber Prof. Holtzmann in Heidelberg und Prof. Baumgarten in Rostock Bericht erstatten werden. Höchst wahrscheinlich wird Berlin zum Versammlungsort gewählt.

Oesterreich. Prag, 4. Juni. [Die hiesige „Correspondenz"], die an Stelle der unterdrückten „Politik" getreten war, ist nun auch „auf drei Monate suspendirt" worden.

Dänemark. Copenhagen, 5. Juni. [Der heutige Grundgesetztag] wird nicht vom besten Wetter begünstigt, da ein kalter Wind weht, obwohl es nicht regnet. In den Straßen sind eine Anzahl Flaggen ausgehängt und zwar, soweit wir bemerken konnten, ausschließlich dänische, auch die öffentlichen Gebäude flaggen. Von einer Feier Seitens der Bevölkerung spürt man den Vormittag weniger, die Läden und Comptoire sind nicht geschlossen, nur die Schulen haben frei, doch wurden schon in der Frühe Choräle und Nationalmelodien von den Thürmen geblasen und gegen Mittag durchziehen verschiedene Musikbanden die Stadt. Heute Nachmittag wird dagegen eine große Festfeier auf dem Osterfelde vor der Stadt mit Prozession von 23 Genossenschaften, an der Spitze Reichstags-Mitglieder, Stadtverordneten, Studentenschaft und Waffenbrüder, mit Reden und nachfolgenden Volksbelustigungen stattfinden. Um den minder bemittelten Classen die Theilnahme an dem Feste zu erleichtern, hat man diesmal den gewöhnlichen Festplatz bei dem Schloß Eremitage im Thiergarten, 1¼ Meile nördlich von Copenhagen, aufgegeben. Nach den ausgehängten Flaggen zu urtheilen, erscheint die Theilnahme an dem Feste gegen früher etwas vermindert. (H.N.)

Rußland und Polen. △* Warschau, 7. Juni. Diejenigen Herren aus Danzig und anderen Orten, welche veranlaßt sind, Warschau oft zu besuchen, werden es verstehen, daß die folgende, anscheinend geringfügige Mittheilung hier freudige Aufnahme fand. Es ist nämlich vom Oberpolizeimeister bekannt gemacht worden, daß das Verbot, nach 12 Uhr Nachts auszugehen, aufgehoben ist, und ferner, daß Spaziergängern gestattet ist, auch ohne besondere jedesmal zu lösende Polizeierlaubniß die Stadtthore zu passiren. Warschau, das seit 4 Jahren seinen 200,000 Einwohnern ein Gefängniß war, hat es aufgehört zu sein; wahrlich eine große Erleichterung. Wozu aber hat man eine so große Bevölkerung ganz zwecklos so lange gepeinigt? — Man erinnert sich, daß die jüngste sogenannte Amnestie die Niederschlagung aller noch schwebenden politischen Prozesse anordnet. Man sollte meinen, daß die Thore der Citadelle den noch zahlreichen Verhafteten sich öffnen müßten, deren Prozesse eben noch in der Schwebe sind; und doch ist bis zum heutigen Tage kein einziger der Verhafteten losgekommen. Die Untersuchungscommission nimmt erst eine Untersuchung aller ihr vorliegenden Actenstücke vor, ob nicht bei dem Einen oder Andern der Verhafteten auch irgend der Fall eines Criminalvergehens anhängig gemacht werden kann, in welchem Falle nämlich die Amnestie nicht eintritt. Daß Criminal-Untersuchungen den ordentlichen Gerichten zu überweisen sind, sagt die Zuschrift des Statthalters nicht, und natürlich, daß die Richter der Kriegsgerichte diese Untersuchungen sich reserviren, um sich noch auf lange Zeit hinaus ihre ergiebigen legalen und unlegalen Revenüen zu erhalten. — Die weißen Adler, die der General Witkowski für die Ehrenpforte hat anfertigen lassen, tragen keine Kronen; sie sollen also nicht ein Königreich Polen, sondern eben nur eine Provinz darstellen. Ebenso soll in Wilna während der Anwesenheit des Kaisers das litthauische Zeichen, ein geharnischter Reiter, prangen. Sonst pflegten weiße Adler und Reiter zusammen, das altpolnische Wappen zu bilden; jetzt sollen sie eben, getrennt und alterirt, die Trennung der „Provinzen" veranschaulichen. — Schließlich als Curiosum die Mittheilung, daß nach langen Jahren wieder einmal eine Nummer der „Kreuzztg." hier confiscirt wurde. Wahrscheinlich hat sie sich in dem Sinne ausgesprochen, daß die Amnestie eine Frankreich gemachte Concession sei, welche Anschauung man hier nicht Platz greifen lassen will.

Danzig, den 9. Juni.

— [Polizeiverordnung.] Nachdem auf der Eisenbahn Danzig-Neufahrwasser bereits Arbeitszüge eingeführt worden, erfordert die Sicherheit des Bahnverkehrs, so wie die Schonung des Bahnkörpers und der zu ihm gehörigen Böschungen, Dämme, Gräben, Brücken und sonstigen Anlagen, die erforderlichen bahnpolizeilichen Verordnungen. Eine solche wird schon das nächste „Intelligenzblatt" enthalten.

— [Versetzung.] Auch drei der hier stationirten Gendarmen: Koslowski, Hauff und Kollenkark haben plötzlich Weisung erhalten, sich nach Hannover zu begeben, und sich daselbst schon am 15. d. Mts. zum Dienst zu melden.

— [Unglück.] Gestern früh 7½ Uhr ertrank im Kielgraben, unweit des Claassenschen Holzfeldes, der 6jährige Sohn des mit seinem Schiffe dort liegenden holländischen Schiffscapitäns Hendrichs Drent. Der Knabe hatte sich auf das in der Nähe des Schiffes lagernde Floßholz begeben, war von demselben abgegleitet und konnte nur erst als Leiche, durch den eigenen Vater, aus demselben gefischt werden.

Vermischtes.

Berlin, 7. Juni. [Der heutige Extrazug nach Paris] war mit etwa 230 Personen besetzt, unter denen sich viele Russen und Reisende aus der Provinz Preußen und Schlesien befanden.

London. [Großer Bau.] Am 3. Juni wurde der Grundstein zu einem Baue gelegt, der großartig zu werden verspricht und einem lange gefühlten Uebelstande des Straßenverkehrs abhelfen wird. Es handelt sich nämlich um Ueberbrückung des Stolbornethales, welches, in einer der belebtesten Verkehrsadern der City gelegen (es passiren dort täglich an 5000 Fuhrwerke), durch die Steilheit der abfallenden Straßen von jeher dem Verkehre große Schwierigkeiten geboten hatte. Dieses Straßenthal wird nun überbrückt, mit neuen Gebäuden eingefaßt und zierlichen Fußwegen für Fußgänger versehen werden. Die Anlage wird mehrere Mill. Rf. kosten und die Ausführung einige Jahre in Anspruch nehmen.

— [Das Klima der Nicobaren.] Mit Bezug auf die neuerdings vielfach besprochenen Colonisirungsprojecte der preußischen Regierung verdient eine Notiz über das Klima der Nicobaren einige Beachtung. In Mühry's Grundzügen der Nosogeographie heißt es: Die Nicobaren haben bis jetzt durch ihre perniciösen Fieber jede Ansiedlung von Europäern unmöglich gemacht. Mittlere Temperatur ist 24 Gr. R. Vom December bis März ist trockene heiße Zeit, die übrigen Monate sind Wolken und Regengüsse zumal vom Mai bis Juli. Küstensümpfe sind viel vorhanden und dichte Wälder. Die Berichte der Galathea, von der dänischen Weltumsegelung 1852, geben an, daß auf den Nicobaren sehr perniciöse Sumpfmiasmen, Ruhr und Cholera vorherrschen. — Wahrlich kein zur Ansiedelung einladendes Land!

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Shields, 4. Juni: Albert Friedrich, —.

Angekommen von Danzig: In Hull, 4. Juni: Brünnow, Pagel; — in Leith, 4. Juni: Jane Knox, Kerr; — in Shields, 4. Juni: Gustav Friedrich, —; — Derwentwater, Wheatley; — Ivanhoe, Jackson; — in Sunderland, 4. Juni: Swsanson, Moorsom; in Havre, 4. Juni: Juliane Renate (SD.), Hammer.

Für den Dichter Freiligrath sind eingegangen: von Dr. Friedländer 1 Rf.;
für Mauch von Dr. Rudloff 1 Rf.;
für den 74 Jahre alten Greis von R. T. M. 1 Rf., M. D. 1 Rf.;
für die arme Frau J. K. von Ungenannt 15 Sgr.
Fernere Gaben nimmt gern entgegen die Exped. d. Ztg.

Mexiko während der Belagerung.

Einer vom 6. Mai datirten Mittheilung aus der Stadt Mexiko entnimmt die „H. B.-H." folgende interessante Schilderung der augenblicklichen Lage der Stadt: „Seit 19 Tagen hat General Porfirio Diaz sein Heer um diese Stadt herum aufgestellt und immer mehr den Gürtel verengt, so daß der Druck bereits Erstickung zu bewirken beginnt. Vor wenigen Tagen hielt er eine Revue über 18,000 Mann Infanterie und fast 6000 Mann Cavallerie, die auf der äußeren Peripherie seines Lagers verwendet werden. Mit einem solchen Heere könnte Mexiko in einer Stunde genommen werden; aber in Gehorsam gegen die Instructionen des Präsidenten Juarez sind seine Operationen weniger darauf gerichtet, die Stadt zu nehmen, als die Bevölkerung in ihr, so daß er durch die Gefangennehmung gewisser Individuen die Führer künftiger Revolutionen vernichten kann. Die Bevölkerung in der Stadt leidet schwer darunter. Das Aufhören aller Verbindungen nach Außen, Contributionen und Zwangsanleihen, die fast täglich auf die Bevölkerung fallen und viel verderblicher sind als die Kugeln und Bomben des Feindes — das ist jetzt das traurige Loos der Hauptstadt. Die kaiserlichen Behörden schonen Nichts, kein Alter und kein Geschlecht, in ihren verzweifelten Maßregeln, um sich zu behaupten; die Bande, welche Menschen im gesellschaftlichen Leben zusammenhalten, werden roh zerbrochen und jedes Prinzip des Rechts und der Gerechtigkeit wird von denen verletzt, welche die Sache der Ordnung und des Eigenthums gegen die gottlose Partei der Demagogen zu vertheidigen vorgeben.

Nachdem sie das veraltete System der Steuern, Contributionen und Zwangsanleihen erschöpft hatten, sind sie auf eine Neuerung verfallen; jedem Capitalisten und Kaufmann ist ein Circular zugesandt worden, worin dieselben aufgefordert werden, nach ihren Fähigkeiten zu zahlen. Am Schlusse dieses Dokumentes befindet sich aber eine sanfte Ermahnung, daß die, welche zögerten, dem Staatsschatze die ihnen täglich auferlegten Quoten zu zahlen, sich militairischen Zwangsmaßregeln aussetzen würden. Keine Vorstellungen halfen Etwas. Als der Finanzminister, General Vidaurri resignirte, weil es mit seinen Gefühlen nicht länger verträglich sei, ein Portefeuille zu behalten, dessen Dekrete ihn dem Haß und der Verwünschung beider Parteien aussetzten, übernahm Marquez nahm selbst das Finanzministerium und betrieb mit unnachsichtlicher Strenge die Eintreibung der auferlegten Beiträge; Die, welche sich weigerten, wurden eingekerkert oder verschwanden plötzlich, weil sie noch rechtzeitig vernommen, daß das Militair ihnen Besuch abstatten wolle; die Straßen wurden völlig einsam und auf den Gesichtern Derer, die sich noch hinauswagten, waren die Anzeichen eines schrecklichen Unglücks sichtbar.

Während diese Gewaltmaßregeln gegen die besitzenden Klassen stattfanden, wurden die armen Leute ergriffen und nach den Baracken gebracht, um ins Heer gesteckt zu werden. In weniger als einem Monat sind auf diese Weise sechszehntausend Mann ausgehoben worden. Die unentbehrlichsten Gegenstände des täglichen Lebensbedarfs sind bereits bei den gegenwärtig enormen Preisen außerhalb des Bereichs der arbeitenden Klassen, die Wasserleitungen sind leer und die Fontainen, die von Chapultepec und Santa Fe durch sie mit Wasser versehen werden, sind so trocken wie eine Wüste. Dennoch weiß eine Bevölkerung von mehr als 200,000 Seelen, die von der Wucht ungerechter und ungewöhnlicher Steuerbürden erdrückt, die vom Hunger gequält wird und keine Hoffnung für den nächsten Morgen hat, sich weder gegen ihre Unterdrücker zu wenden, noch besitzt sie genug Lebenskraft, um sich nach einem Abhilfsmittel gegen die Uebel, unter denen sie umkommen muß, umzusehen; so tief sind die Gewohnheiten und Ideen des alten spanischen Despotismus dem mexicanischen Charakter eingeprägt, daß, unter der Form der Autorität, das letzte Stück Brod ihren Hungers sterbenden Familien entrissen werden könnte, ohne daß sie irgend welchen Widerstand versuchen würden.

Dennoch kommen hier und da einige Zeichen größerer Entschlossenheit und des Versuchs, der grausamen Tyrannei Trotz zu bieten, zum Vorschein. Eine Dame feuerte einen Revolver auf die Soldaten ab, die die Thür ihres Hauses sprengten, um die tägliche Quote, die für die Unterstützung einer von ihr bitter gehaßten Sache auf ihr Eigenthum gelegt worden war, zu erheben. Die junge, reiche und hübsche Heldin ward aber sofort unter einer starken Wache ins Gefängniß abgeführt, um dort der Strafe dafür entgegenzusehen, daß sie ein stärkeres Gefühl des persönlichen Rechts besitzt, als ihre Landsleute im Allgemeinen. Donnicanor Beistegui, der Schwager des französischen Gesandten, ist in das Gefängniß von Santiago geworfen worden; eine Anleihe von 100,000 Doll. war von ihm als einem der Hauptbesitzer der reichen Minen von Real del Monte gefordert worden. Zahlt er, so setzt sich der arme Herr nur weiteren Bedrückungen aus; er leidet daher die Gefangenschaft und hofft, daß Porfirio Diaz bald die Stadt einnehmen und ihn in Freiheit setzen wird. In dieser Kraft passiver Ausdauer liegt die Stärke des Mexicaners; hierdurch bezwangen sie die Franzosen und würden sie dieselben, wären sie nicht freiwillig abgezogen, noch aus dem Lande getrieben haben.

Die Ausländer sind das eigentliche Ziel gewesen, gegen welches alle diese maskirten Batterien der Beraubung gerichtet worden; die bitterste Eifersucht und schweigsamer Haß erfüllt das mexikanische Herz gegen alle Ausländer und die Amerikaner haben von den Aeußerungen dieses Gefühls nur deshalb nicht offen Etwas zu leiden, weil ihre Regierung stark und nahe genug ist, um für jede Gewaltthat sofortige Rechenschaft fordern zu können. Als das gesammte diplomatische Corps in einer gemeinsamen Note, die Zurückziehung des anstößigen Circulars verlangte und dies verweigert wurde, suspendirte dasselbe die Beziehungen zu der kaiserlichen Regierung.

Vor wenigen Tagen wurden alle Wasserträger, deren Zahl etwa Tausend beträgt, nebst allen männlichen Dienern aus den Cafés und Hotels in den Dienst gepreßt und zum Arbeiten in den Laufgräben gezwungen. Gleich darauf ward eine Zwangsanleihe von einer Million auferlegt, und Marquez schwor, daß sie binnen 48 Stunden bezahlt sein müsse, oder er würde sie an der Spitze des Bajonnets eintreiben.

Da die Wasserleitungen abgeschnitten sind, so sind die Bewohner einzig und allein auf die artesischen Brunnen angewiesen. Lebensmittel sind fast unerschwingbar theuer. Der Feind hindert es nicht, daß Zufuhren an die Stadt kommen, allein die kaiserlichen Beamten an den Thoren verlangen Abgaben von allen Erzeugnissen, und da dieselben so übermäßig hoch gegriffen sind, so ziehen die Händler es vor, ihre Sachen lieber nicht in die Stadt zu bringen. Niemandem ist es gestattet, die Stadt unter gleich welchem Vorwand zu verlassen, und Jeder, der sich erkühnt, sich frei über die Regierung auszusprechen, wird in die Kerker des Martinique, eines grauenhaften Platzes, geworfen.

Trotz der traurigen Lage der Stadt spielt die kaiserliche Musikbande regelmäßig jeden Abend mehrere Stunden lang und große Schaaren, von denen sich während des Tages Viele verborgen gehalten hatten, sammeln sich dann um sie. Sehr häufig aber vermischt sich, während die Bande die Paloma oder irgend eine andere Lieblingsmelodie der Mexikaner spielt, mit den süßen Tönen der Musik das Krachen einer Kanone oder jagt eine platzende Bombe die fein gekleideten Herren und Damen, die heiter auf dem strahlenhell erleuchteten Platz auf und ab wandeln, plötzlich voll Bestürzung auseinander.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit dem Herrn **J. Jacobus** zeige ergebenst an. (2587)
Danzig, den 9. Juni 1867.
Mendel Weisstock.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmann **Carl Benjamin Jantzen** ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.
Danzig, den 24. Mai 1867.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2592)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Gesellschafts-Register eingetragen, daß die Statuten der Thorner Credit-Gesellschaft **G. Prowe & Co.** durch Beschluß der General-Versammlung vom 5. März 1867 abgeändert sind, und daß das Actienkapital derselben durch Ausgabe von 100 Actien zu je 200 Thlr. um 20,000 Thlr. auf 60,000 Thlr. erhöht worden ist.
Thorn, den 29. Mai 1867.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2529)

Aufforderung,

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Herrn Landrath **Eduard Gottfried Alfred** Freiherr **von Schrötter** in Wiesenthal b. Culm, der auf dessen Leben von der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha unter Nummer 90,035 über 2000 Thlr. **am 15. August 1860** ausgestellte Versicherungsschein vor einiger Zeit abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, sowie jeder, welcher Ansprüche auf denselben zu erheben können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens bis zum

12. September 1867,

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Giltigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird. (2586)
Culm, den 6. Juni 1867.
Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.
Döring.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch, den 19. Juni, Vorm. 9 Uhr, werde ich mein lebend. Inventarium verauctioniren, bestehend aus: 51 Pferden, 17 Fohlen, 22 Ochsen, 106 ostpriesischen Kühen, 26 ostfr. Stärken, 27 ostfriesischen Kälbern, 2400 Kammwollschafen. (2558)
Rottmannshagen (preuß. Enclave), ½ Meile vom Bahnhof Stavenhagen, Meckl. Schwerin.
Heydemann.

LOOSE

zur **König-Wilhelm-Lotterie** ganze à 2 Rt., halbe à 1 Rt. sind wieder vorräthig bei **Adam Schlüter,** Ketterhagergasse 4.

Am 11ten d. M.
Gewinnziehung II. Classe
149ster Hannov. Lotterie.
Originalloose 1/1 à 11 tlr. 20 sg., ½ à 5 tlr. 25 sg., ¼ à 2 tlr. 27½ sg. zu beziehen durch **die Königl. Preuß. Haupt-Collection von**
(2288) **A. Molling** in Hannover.

Außer den bei mir stets vorräthigen Dachpappen, Asphalt, schwed. Theer, Wagenfett, Dichtwerg, Pech u. Cement, ist auch Steinkohlentheer zu den jetzt sehr billigen Marktpreisen zu haben im Speicher „Der Cardinal" bei (2423)
G. Klawitter.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik
von
E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

Echte Wiener
Meerschaum-Cigarrenspitzen, Shaggpfeifen 2c.,
sowie **Cigarrett-Maschinen** und dazu passende Hülsen und Papiere empfiehlt
(2591) **R. Bisetzki,**
Kalkgasse No. 6 (am Jacobsthor), im Hause des Hrn. v. Kampen.

Steinkohlentheer

in reinster und schönster Waare kostet von heute ab:

die einzelne Tonne . .	Rt. 3. — Sgr.	
bei 5 Tonnen pr. Tonne	„ 2. 25 „	
„ 10 „ „ „	„ 2. 20 „	

Herm. Schulz, Dachpappenfabrik, Comtoir: Vorst. Graben No. 44B.

Günstiger Gutskauf.

Ein Rittergut von 1035 Morgen, schön gelegen, 1 Meile von Königsberg, mit guten Wintersaaten, bedeutendem Heuschlag, Kuhpacht, und fester Hypothek, ist sofort für den billigen aber festen Preis von 60,000 Thlr., mit 20,000 Thlr. Anzahlung, durch mich zu verkaufen.
Robert Sydow zu Königsberg i. Pr.

Norddeutscher Lloyd.
Wöchentliche directe Postdampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,
Southampton anlaufend:

	Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Union**	am 15. Juni	11. Juli.
D. **Hansa**	„ 22. Juni	18. Juli.
D. **Hermann**	„ 29. Juni	25. Juli.
D. **Deutschland**	„ 6. Juli	1. August.
D. **Bremen**	„ 13. Juli	8. August.
D. **America**	„ 20. Juli	15. August.
D. **Weser**	„ 27. Juli	22. August.
D. **Union**	„ 3. August.	29. August.
D. **Hansa**	am 10. August.	5. Septbr.
D. **Hermann**	„ 17. August.	12. Septbr.
D. **Deutschland**	„ 24. August.	19. Septbr.
D. **Bremen**	„ 31. August.	26. Septbr.
D. **America**	„ 7. Septbr.	3. October.
D. **Weser**	„ 14. Septbr.	10. October.
D. **Union**	„ 21. Septbr.	17. October.
D. **Newyork**	„ 28. Septbr.	24. October.

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.
Am Mittwoch, den 7. August, findet eine Extra-Expedition des Dampfers **Newyork**, Capt. F. Dreyer, nach Newyork statt.

Passage-Preise: Bis auf Weiteres: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 115 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.
Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße für alle Waaren.
Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche als auch die Vereinigten-Staaten-Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Correspondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe spätestens mit dem an **jedem Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, so wie
(1817) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**
Crüsemann. Director. **H. Peters,** Procurant.

Zum Abschluß gesetzlich bindender Contracte ist bevollmächtigt der Königl. Preuß. concessionirte General Agent für ganz Preußen **C. Eisenstein** in Berlin, Invalidenstr. No. 82, und dessen Special-Agent **R. V. Goerendt,** Neustadt W.-Pr.

Heinemann's Hôtel zur Stadt Leipzig in Dresden.

Mein in der unmittelbaren Nähe sämmtlicher Bahnhöfe gelegenes, eines der schönsten und größten Hôtels **Dresdens** mit 96 Zimmern, welche mit allem Comfort ausgestattet, erlaube ich mir dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung der coulantesten und billigsten Bedienung zur gefälligen Benutzung zu empfehlen. 1 Zimmer 1 Etage 12½ Ngr. 2. Etage 10 Ngr. Caffee 6 Ngr. Table d'hôte 15 Ngr. Pension im Winter. (2469)
Dresden.
W, Heinemann, Besitzer.

Am 15. dieses Monats eröffnen wir Fleischergasse **No. 87** ein neues

Photograph. Atelier.

DEM VERDIENSTE INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG ZU BERLIN 1865
PHOTOGRAPHISCHER VEREIN ZU BERLIN

Durch saubere und gediegene Ausführung und durch solide Preise hoffen wir, auch hier in Danzig uns bald dasselbe gute Renommée zu erwerben, dessen wir uns in unseren Geschäften in Bromberg, Thorn, Marienburg und Pr. Stargardt zu erfreuen haben.
(2499) **Th. Joop & Co.**

Berliner Aquarium.

Die Zeichnungen auf Actien in Berlin bei den Herren Nauff & Knorr, Oranienburger Straße No. 62 u. 63, **und dem Herrn L. Eichborn,** Wilhelms-Straße No. 57 u. 58 **und in Danzig bei dem Herrn Ober-Lotterie-Einnehmer Kabus,** Langgasse No. 55 **werden am 15. d. Mts. geschlossen.**

Berlin, am 3. Juni 1867.

Das Gründungs-Comité.

Dr. **Alfred Brehm,** **L. Eichborn,** Dr. jur. **Franz Hinschius,** Justiz-Rath.
Herm. Nauff, in Firma: Nauff u. Knorr. Dr. med. **Schultz-Schultzenstein,** Kgl. ordentl. Professor an der Universität. **F. v. Stückradt,** Kgl. Baumeister.
Hans Wachenhusen.

Bernhard Supper,

Wachsbleicher und Wachswaarenfabrikant in Breslau,
empfiehlt der hochwürdigen Geistlichkeit sein Fabriklager gelber und weißer Wachskerzen und Wachsstöcke von chemisch reinem Bienenwachs zu den billigsten festen Preisen.

Havanna-Cigarren

von piquanter feiner Qualität, mit Ambalema-Decken, alte abgelagerte Waare, bin ich durch einen vortheilhaften Ankauf in den Stand gesetzt, zu dem billigen Preise von 16⅔ Rt. das Mille abzugeben. Das Cigarren- und Tabacksgeschäft von (2272)
Hermann Rovenhagen,
Langebrücke, nicht Langgasse.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut von 1500 Morgen preußisch, ½ Weizen-, ½ Gerste- u. Roggenacker, in höchster Cultur, nahe bei Danzig und Chaussee, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, leb. u. todtes Invent. compl., 1000 feine Schafe, bestellte Saaten 50 M. Rübsen, 180 M. Weizen, 160 M. Roggen, 390 M. Sommerung, nebst genügenden Kleeschlägen u. Wiesen, 170 Rt. Grundsteuer, soll für 90,000 Rt. bei 30—40,000 Anz. verk. w. Reflect. bel. ihre Adr. fr. i. d. Exp. d. Ztg. unter No. 2547 abzugeben.

Meine Grundstücke, Altstädt.

Graben No. 44, worin Schlächterei betrieben, sich auch zu jedem Fabrik-Geschäft eignet, mit fließendem Wasser auf dem Hofe, bin ich Willens, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Gustav Wernick, am Fischmarkt.

Eine Destillirblase von ca. 60 bis 100 Quart, in brauchbarem Zustande, wird als alt zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe des Preises werden sub No. 2420 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Grundstück

nebst einem Materialwaarengeschäft und Schank ist in einer lebhaften Kreisstadt aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres bei Herrn
(2572) **Brunno Sommer** in Bromberg.

Auf ein Grundstück, vor ein paar Jahren neu ausgebaut, 5½ Hufe culmisch Land Weizenboden in guter Cultur stehend und in der besten Gegend belegen, werden zur ersten Stelle siebentausend Thaler als Darlehn ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Eingaben unter der Chiffre A. B. No. 285 poste restante **Pelplin,** baldigst einreichen. (2556)

Compagnon-Gesuch.

Zu einem gut rentirenden kaufmännischen Geschäfte wird ein Compagnon mit mindestens 2000 Rt. Capital als Theilnehmer gewünscht. Adressen nimmt die Exped. dieser Zeitung unter No. 2405 entgegen.

Eine anst. Mamsell, welche 4 Jahre auf einer Posthalterei mit großer Landwirthschaft verb. als Gehilfin gewesen, sucht baldigst ein Engagement. Da selbe schneidern und frisiren kann, so wäre sie auch geneigt eine Stelle als Jungfer anzunehmen. Näheres 2. Damm No. 4.
(2555) **J. Hardegen.**

Eine herrsch. Sommerwohnung, Eintritt in den Garten, nebst Räumlichkeit für Pferde u. Wagen, ist billig zu vermiethen. Adr. werden unter No. 2404 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein anderweitiges Unternehmen

veranlaßt mich, mein Haus (mit oder ohne Waaren-Lager), worin ich seit einer Reihe von Jahren ein Galanterie-, Porzellan- und Glas-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben, zu verkaufen. Das Geschäft erfreut sich einer ausgebreiteten soliden Kundschaft u. ist das elegant ausgebaute Verkaufslokal in der frequentesten Gegend im Mittelpunkte der Stadt Elbing belegen. Zahlungsbedingungen werden aufs günstigste gestellt. Briefe erbittet frankirt. (2573)
C. Gröning in Elbing.

Ein **Seifensieder-Gehilfe** sucht eine Stelle. Gef. Adr. u. No. 2544 n. d. Exp. d. Z. entg.

Hôtel
Deutsches Haus.

Holzmarkt No. 12.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle in beliebigen kleinen Gebinden zu den billigsten Preisen nachstehende Biere, als:

Hofbräu-Exportbier u. Bock-, Wiener, Erlanger, Würzburger, Leitmeritzer, Dresdener Felsenkeller-, Lager- u. Märzenbier. (1963)
Otto Grünenwald.

Der Hauptverein Westpreußischer Landwirthe

hält am 28. und 29. August d. J. in Marienwerder sein fünftes Wanderfest ab. Bei dieser Gelegenheit findet eine Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, landwirthschaftl. Erzeugnissen und landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen aller Art, sowie eine Verloosung derartiger Ausstellungsgegenstände statt. Der Preis eines Looses, das gleichzeitig zum Besuche der Ausstellung am ersten Tage berechtigt, ist 10 Sgr., während das Eintrittsgeld ohne Loos für nur einmaligen Besuch an diesem Tage 5 Sgr. betragen wird. Loose sind zu haben:
in Danzig: im Generalsecretariate, Langgasse No. 55, und in der Niederlage landw. Maschinen und Geräthe, Lastadie No. 36;
in Marienwerder: bei Herren Buchhändler **Levysohn,** Kaufmann **Kuntze,** Kaufmann **Zobel** und Kaufmann **Mikesch,**
außerdem bei allen Vorständen der centralisirten landwirthschaftlichen Vereine. (2039)

Selonke's Etablissement.

Sonntag, am ersten, und Montag, am zweiten Pfingstfeiertage:

Große Fest-Vorstellung und Concert.

Bei günstigem Wetter im Garten, bei ungünstigem Wetter im Saale. — U. A.: **Lied ohne Worte, Solovortrag für Cello und Piston. — Das Bild der Rose, Vortrag für Hornquartett.** — Ballet-Duett (Fr. Eisfeld, Hr. Köhler). Im Stich gelassen, komisches Duett (Frl. Hertzog, Hr. Köhler). Düppeler Sturm-Galopp (Geschw. Umlauff). Pas de troix aus dem Ballet „Robert u. Bertram" (Geschw. Umlauff, Hr. Rinda). Theatralische Studien, komisches Duett (Fr. Eisfeld, Herr Köhler). Die Marketenderin von Königgrätz (Frl. Hertzog). Defilir-Marsch (Frl. Christine Umlauff, Herr Rinda). Berliner Pflanzen, komisches Duett (Frl. Hertzog, Hr. Köhler.)

Anfang 4½ Uhr (bei ungünstigem Wetter im Saale um 5½ Uhr). Entrée **3** Sgr., Tagesbillets 3 Stück **7½** Sgr., von 8 Uhr ab **1** Sg.

Dienstag, am dritten Feiertage:

Große Kinder-Vorstellung.

Anfang 3 Uhr. Entrée für Kinder wie Erwachsene 1 Sgr.

Dienstag, den 11. Juni, Abends 7 Uhr: **Große Vorstellung und Concert.** Entrée 3 Sgr., Tagesbillets drei Stück 7½ Sgr., von 8½ Uhr ab 1 Sgr.

Es hat sich Jemand den Spaß gemacht in die Fremden-Liste meines Hôtels unterm 16. Mai cr., den Namen des Maschinisten Herrn **Stolzmann** einzutragen; hierdurch erkläre, daß derselbe bei mir nicht gewohnt hat. (2596)
Danzig, den 8. Juni 1867.
A. Bujack.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.